

BERICHT DER INTERPARLAMENTARISCHEN FACHHOCHSCHULKOMMISSION (IFHK FHZ)

2019

AN DIE PARLAMENTE DER KONKORDATSKANTONE (ZUM JAHRESBERICHT 2019)

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	2
2	HOCHSCHULE LUZERN – REKTORAT & SERVICES.....	3
3	DEPARTEMENT TECHNIK & ARCHITEKTUR	4
4	DEPARTEMENT WIRTSCHAFT	6
5	DEPARTEMENT INFORMATIK.....	8
6	DEPARTEMENT SOZIALE ARBEIT	10
7	DEPARTEMENT DESIGN & KUNST	12
8	DEPARTEMENT MUSIK.....	13
9	ANTRAG DER IFHK FHZ	15
10	ZUSAMMENSETZUNG DER SUBKOMMISSIONEN	16
11	AKTUELLE ZUSAMMENSETZUNG DER IFHK FHZ.....	16

1 Einleitung

Die Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK FHZ) der Hochschule Luzern – FH Zentralschweiz unterbreitet Ihnen vorliegend ihren Bericht zum Jahresbericht 2019¹.

Als eine der sieben öffentlich-rechtlichen Fachhochschulen der Schweiz wird die Hochschule Luzern von den sechs Zentralschweizer Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug getragen. Sie umfasst die Departemente Technik & Architektur, Wirtschaft, Informatik, Soziale Arbeit, Design & Kunst und Musik.

Die IFHK FHZ ist ein interparlamentarisches Gremium, das mit je zwei Personen aus allen Zentralschweizer Parlamenten vertreten wird. In insgesamt drei Gesamtkommissionssitzungen, zusätzlichen Visitationen in den einzelnen Departementen sowie dem Rektorat haben wir Einblick in das Wirken und Handeln der Hochschule erhalten.

Der Hochschulleitung, den Direktorinnen und Direktoren der Departemente aber auch dem Konkordats- und Fachhochschulrat danke ich im Namen der Kommission für die gute Zusammenarbeit. Meinen Kolleginnen und Kollegen aus den involvierten Parlamenten sowie dem Kommissionssekretariat danke ich für ihr Engagement als wichtiges Bindeglied zwischen Politik und Hochschul-Landschaft. Ein herzliches Dankeschön entbiete ich dem Präsidenten des Konkordatsrates, Herrn Regierungsrat Marcel Schwerzmann sowie Dr. Markus Hodel, Rektor der Hochschule Luzern.

Die nachfolgenden Berichte aus dem Rektorat und den einzelnen Departementen geben Ihnen einen kurzen Einblick in die Hochschule Luzern. Den detaillierten Jahresbericht der Hochschule sowie die Jahresrechnung 2019 der Hochschule Luzern finden Sie auf der Webseite der Hochschule.

Obschon der vorliegende Bericht primär einen Einblick in das vergangene Jahr gibt, war während den Delegationsbesuchen das Coronavirus allgegenwärtig; so mussten die Visitationen teilweise via Videokonferenz durchgeführt werden. Es war beeindruckend anzusehen, wie schnell die verschiedenen Departemente auf Fernunterricht umstellen konnten.

Doch vielmehr müssen sich die Konkordatskantone künftig mit den finanziellen Auswirkungen dieser Pandemie beschäftigen. So ist im erweiterten Leistungsauftrag (Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen) der Markt für die Fachhochschule Zentralschweiz teilweise empfindlich eingebrochen und die Zahl der Neuanmeldungen von Studierenden könnte sich negativ entwickeln. Je nach Modellrechnung muss die Gesamthochschule für die Jahre 2020-2023 einen Schaden in der Höhe von 20-60 Mio. CHF verkraften.

Gemäss Konkordatsrat wird der Schaden für das laufende Jahr (2020) durch das bestehende Eigenkapital abgedeckt. Aufgrund der grossen Sparanstrengungen der letzten Jahre wurde jedoch das Eigenkapital der HSLU über mehrere Jahre durch einen budgetierten Verlust abgebaut. Deshalb müssen die Konkordatskantone nun damit rechnen, dass die aktuellen finanziellen Reserven der Fachhochschule nicht ausreichen, um diese Krise schadlos zu überstehen.

Merlischachen, im September 2020



Mathias Bachmann, Präsident der IFHK FHZ

¹ Der Jahresbericht 2019 HSLU kann online eingesehen werden: <https://www.hslu.ch/de-ch/hochschule-luzern/ueber-uns/portraet/jahresbericht-2019/>.

2 Hochschule Luzern – Rektorat & Services

2.1 Allgemeine Bemerkungen

Die wichtigsten Kennzahlen aus dem Jahr 2019:

- 7'066 Studierende in der Ausbildung (Bachelor und Master), inkl. Lehrdiplome
- 4'482 Studierende in der Weiterbildung (MAS, DAS, CAS²)
- 7'018 Personen, die ein Weiterbildungs-Seminar oder einen -Fachkurs besucht haben
- 1'828 Mitarbeitende
- 288 neue Projekte mit externen Partnern in Forschung und Entwicklung lancieren
- 273,6 Mio. CHF Gesamtumsatz

2.2 Finanzierung der HSLU

Der negative Jahresabschluss von 2,3 Mio. CHF resultiert unter anderem aufgrund des leichten Unterschreitens der budgetierten Studierendenzahlen (-89 / -1,6%), was zu tieferen Bundes- und FHV³-Beiträge führte. Bei der Weiterbildung, der Forschung und den Dienstleistungen fiel die Budgetabweichung gesamthaft positiv aus. Die Finanzquellen bestehen aus Rund 78,5 Mio. CHF (29%) Drittmittel, 66,4 Mio. CHF (24%) Beiträge vom Bund, 49,5 Mio. CHF (18%) FHV-Beiträge von Kantonen ausserhalb der Zentralschweiz, 41,2 Mio. CHF (15%) FHV-Beiträge von den Konkordatskantonen sowie 38 Mio. CHF (14%) Trägerbeiträge von den Konkordatskantonen.

Im Vergleich zu den Gesamtkosten anderer Schweizer Fachhochschulen ist der Anteil Trägerrestfinanzierung (ohne Infrastruktur) mit 7% am tiefsten (im Vergleich: 8-22%). Der tiefe Anteil von 7% ist umso bemerkenswert, als dass die HSLU mit den zwei Departementen Design & Kunst sowie Musik zwei teure Ausbildungseinrichtungen hat. Der Vergleich mit anderen Fachhochschulen zeigt die engen finanziellen Rahmenbedingungen der HSLU gut auf. Daraus lässt schliessen, dass unsere Fachhochschule in der Grundfinanzierung sehr knapp unterwegs ist. Der Anteil der administrativen/technischen Mitarbeitenden im Verhältnis zum gesamten Personalbestand ist seit 2015 mit 26-27% stabil geblieben. Der Anteil der Gemeinkosten zum Gesamtumsatz bewegte sich die letzten vier Jahre zwischen 26,7% und 27,3%. Im Vergleich mit anderen Schweizer Fachhochschulen sind dies die tiefsten Gemeinkosten.

2.3 Kosten pro Studierende/n der HSLU

Die Anzahl der Studierenden im Vollzeitäquivalent⁴ (VZÄ) liegt bei 5'598 und die Kosten pro Studierenden im VZÄ liegen bei 26'347 CHF. Diese liegen um 1,4 % unter dem Vorjahresniveau und weiterhin gut 10 Prozent unter dem schweizerischen Mittel.

2.4 Entwicklung der Hochschule

Sämtliche Hochschulen in der Schweiz müssen alle sieben Jahre ein Akkreditierungsverfahren durchlaufen. Letztes Jahr konnten die HSLU die sogenannte «Institutionelle Akkreditierung» mit dem Prädikat «gut bis sehr gut» erreichen und haben aufgrund dessen die Betriebsbewilligung für die nächsten sieben Jahren erhalten.

Bei allen Bauprojekten ist die HSLU auf Kurs. Ein zentraler Punkt für die weitere Entwicklung des Departements Technik & Architektur bildet der «Campus Horw». Das Departement Wirtschaft erwartet eine dynamische Entwicklung bei der Studierendenzahlen. Das Infrastrukturprojekt «Perron»⁵ rollt langsam an und die Weiterbildung ist nach wie vor sehr gut aufgestellt.

² MAS: Master of Advanced Studies / DAS: Diploma of Advanced Studies / CAS: Certificate of Advanced Studies.

³ FHV: Fachhochschulvereinbarung.

⁴ Vollzeitäquivalent (VZÄ) weist die Anzahl der gearbeiteten Stunden geteilt durch die übliche Arbeitszeit eines Vollzeit-Erwerbstätigen aus.

⁵ Geplantes Gebäude, welches unter anderem für das Departement Wirtschaft gebaut werden soll:

<https://www.hslu.ch/de-ch/hochschule-luzern/ueber-uns/medien/medienmitteilungen/2020/01/06/luzern-roesslimatt/>

Im Zusammenhang mit der Digitalisierung konnte die HSLU 2019 einige neue Studiengänge entwickeln, welche 2020 starten. Es darf loblich hervorgestrichen werden, dass unsere Fachhochschule in diesem Gebiet bereits schon aktiv war, bevor die Corona-Situation eingetroffen ist.

2.5 Aktuelles

Modellberechnungen zu den finanziellen Auswirkungen der Corona-Situation zeigen auf, dass mit einem Defizit von rund 9 Mio. CHF gerechnet werden muss. Die wichtigsten Treiber für die prognostizierten finanziellen Auswirkungen sind die Ausfälle im erweiterten Leistungsauftrag (Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen), bei den Fremdvermietungen sowie bei den Mensa-Umsatzbeteiligungen. Zudem mussten zusätzliche Ausgaben im Digitalbereich, um den Fernunterricht schnellstmöglich realisieren zu können, getätigt werden.

Die Fixkosten im Bereich des Personals und der Infrastruktur bleiben aber weitgehend unverändert. Es ist nicht möglich und auch nicht sinnvoll, kurzfristig Reduktionen beim Personal vorzunehmen. Es wurden aber Massnahmen getroffen: Z.B. können keine Mehrzeiten trotz Mehrbelastung erfasst werden, es wurden Ferien im Sommer angeordnet, um die Bilanz zu verbessern und bei den Unterstützungsmassnahmen für die Kinderbetreuung oder den Investitionen war die HSLU sehr restriktiv. Solche Massnahmen führten verständlicherweise zu internen Diskussionen, sind aber auf Grund der Situation und der finanziellen Aspekte notwendig.

Bei den Infrastrukturen sind kurzfristig keine Massnahmen möglich, da die Laufzeiten der Mietverträge i.d.R. langfristig sind. Allfällige Mietzinserlasse wegen der Corona-Situation sind im Moment Gegenstand der politischen Diskussion.

Für die Jahre 2021-2023 hat die HSLU die Grundannahmen getroffen, dass es rezessionsähnliche gesamtwirtschaftliche Auswirkungen geben wird. Im mittleren Szenario wurde ein Gesamtschaden von rund 40 Mio. CHF, im optimistischen Szenario einen Schaden von rund 20 Mio. CHF und im «Worst-Case»-Szenario ein Schaden bis zu 60 Mio. CHF berechnet (für den Zeitraum 2020-23).

3 Departement Technik & Architektur

3.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement Technik & Architektur (T&A) wird durch Direktor Prof. Dr. Viktor Sigrist, Vizedirektorin Prof. Dr. Andrea Weber Marin und die Vizedirektoren Prof. Urs Rieder und Prof. Dr. Stephen Wittkopf geführt. Dem Departement gehören neun fachlich verschiedene Institute mit jeweiligen Institutsleitern an.

3.2 Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

AUSBILDUNG

Die Anzahl Studierender nach Köpfen blieb 2019 erneut konstant gegenüber den Vorjahren. Es waren 1'784 Personen eingeschrieben, was 1'607 VZÄ entspricht. Für 2020 rechnet man im Budget mit ähnlichen, leicht erhöhten Zahlen.

Im Berichtsjahr 2019 sind 406 Bachelor- und 52 Masterdiplome verliehen worden. Für den Bereich Ausbildung wurden 58,14 Mio. CHF Erlös erzielt und 41,54 Mio. CHF für den Bachelorstudiengang und 3,86 Mio. CHF für den Masterstudiengang aufgewendet. Die erwähnten Kosten beinhalten jedoch keine Gebäudemieten.

WEITERBILDUNG

Die Anzahl Studierender hat sich 2019 gegenüber 2018 (819 Personen) auf 763 Personen verringert. Davon entfielen 139 auf MAS und mit 624 Personen die grosse Mehrheit auf DAS und CAS.

Dasselbe gilt für die Anzahl ausgestellter Diplome: 294 total (Vorjahr 393), 68 MAS (Vorjahr 63), 226 DAS & CAS (Vorjahr 330).

Bei der Weiterbildung müssen sich die Angebote vollständig aus den Studiengebühren finanzieren, was auch 2019 eingehalten werden konnte. Die Selbstfinanzierung liegt bei 108%. Man spricht hier von rund 3,7 Mio. CHF.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Man arbeitete 2019 an 293 laufenden Projekten. Bei den extern finanzierten Forschungsprojekten ist somit gegenüber 2018 (237) eine klare Zunahme zu verzeichnen. 141 Projekte konnten abgeschlossen werden (Vorjahr 173).

Neue Projekte sind in der Zahl von 168 hinzugekommen (Vorjahr 122).

Die Aussagekraft der Anzahl Projekte ist zu relativieren, da die Intensität der einzelnen Projekte stark variiert. So können auch wenige Projekte eine hohe Auslastung bei der Forschung und Entwicklung bedeuten.

Gekostet hat der Bereich Forschung und Entwicklung 27,95 Mio. CHF (exkl. Gebäudekosten). Gegenüber dem Budget wurden rund 0,8 Mio. CHF mehr Einnahmen erzielt. Die Beiträge der öffentlichen Hand fielen verglichen zum Budget tiefer aus und an Drittmitteln konnte markant mehr generiert werden. Total Einnahmen 26,84 Mio. CHF (Budget 25,99 Mio. CHF), davon vom Bund 12,47 Mio. CHF (Budget 14,2 Mio. CHF) beigesteuert, vom Konkordat 6,99 Mio. CHF (Budget 7,15 Mio. CHF) und von Dritten 6,99 Mio. CHF (Budget 4,6 Mio. CHF).

DIENSTLEISTUNGEN

Der Anteil der Dienstleistungen macht am Gesamtumsatz 5 Prozent bzw. 3,97 Mio. CHF aus. Budgetiert waren 7% bzw. 5,52 Mio. CHF. Das Ziel, die Dienstleistungen kostendeckend zu erbringen, konnte mit 93% Selbstfinanzierungsgrad knapp nicht erreicht werden.

3.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Das Departement T&A hat 2019 einen Nettoerlös von 93,25 Mio. CHF erreicht und steuert mit 34% mit Abstand am meisten aller Departemente zum Gesamtergebnis bei. Je 31% davon stammen von Bund und Konkordatskantonen, weitere 16% von anderen Kantonen via die FHV und 22% aus übrigen Erträgen, wobei hier Projekterträge und Studiengelder den Hauptteil ausmachen. Das Ergebnis (alle Kosten exkl. Gebäude-Mietaufwand) liegt 1,5 Mio. CHF unter dem Budget.

Die Personal- & Sachkosten pro Bachelor-Studierende VZÄ sind zum Vorjahr leicht gestiegen 27'811 CHF. Diese Zahl liegt jedoch klar unter dem SBFI⁶-Mittelwert (34'095 CHF) und dem SBFI-Referenzwert zum Fachbereich (35'070 CHF).

Beim Masterstudiengang betragen die Personal- und Sachkosten pro VZÄ 34'087 CHF. Diese liegen ebenfalls klar unter dem SBFI-Mittelwert (37'582 CHF) und entsprechen in etwa dem SBFI-Referenzwert zum Fachbereich (34'361 CHF).

3.4 Entwicklung des Departementes

Die beiden neuen Bachelor-Studiengänge zu «Digital Engineering» in den Bereichen Bau und Technik (Maschinenbau, Elektrotechnik) wurden erarbeitet und starten im Herbst 2020.

⁶ SBFI: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation. Das SBFI erhebt die Mittel- und Referenzwerte aus Zahlen aller Hochschulen.

Weitere T&A Jahresziele:

- Neue Bachelor-Studiengänge «Digital Construction» und «Digital Engineering» werden implementiert.
- Projekt für die Entwicklung des Studiengangs Umweltingenieur wird abgeschlossen.
- Für die Weiterbildung werden «Distance-Learning» Angebote entwickelt sowie Partnerschaften mit renommierten Referenten abgeschlossen.
- Bestehende Bachelor-Studiengänge werden im Hinblick auf die aktuellen (digitalen) Anforderungen weiterentwickelt.
- Re-Design des MSE-Studiengangs («Master of Science Engineering») wird in Zusammenarbeit mit den anderen Schweizer Hochschulen umgesetzt.
- Angebote zur Entwicklung der Forschungskompetenzen, speziell im Bereich digitaler Methoden, werden weiter ausgebaut.

3.5 Aktuelles

Wie überall hat auch im Departement T&A die Covid-19-Pandemie die ganze Organisation vor schwere Herausforderungen gestellt. Nach einem kurzen Totalunterbruch des Schulbetriebes wurde grösstenteils auf Fernunterricht umgestellt (theoretischer Teil, Vorlesungen). Die praktische Ausbildung in Labors und Werkstätten kann je nach Lockerungsschritten des Bundes bald wieder mit Einschränkungen aufgenommen werden. Die durch Covid-19 bedingten finanziellen Schäden können noch nicht beziffert werden.

4 Departement Wirtschaft

4.1 Allgemeine Bemerkungen

An der Hochschule Luzern – Wirtschaft setzte sich die starke Entwicklungsdynamik der Vorjahre fort. Trotz finanziellem Druck und Konkurrenz am Arbeitsmarkt konnten Abgänge an Schlüsselstellen in der Departementsleitung durch qualifiziertes Personal wiederbesetzt werden.

4.2 Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

AUSBILDUNG

Insbesondere in der Ausbildung konnten verschiedene Innovationen umgesetzt werden. So wurde das zweite Studienjahr des vollständig reformierten «Bachelors in Business Administration» zum ersten Mal durchgeführt. Die Arbeit an einer Studienvariante mit einem stark reduzierten Präsenzanteil, die den Studierenden eine erhöhte zeitliche und örtliche Flexibilität beim Lernen ermöglicht, kam wichtige Schritte voran.

Der neue «Bachelor in Business Psychology» startete mit einer hohen Studierendenzahl sehr erfolgreich. Der im Januar 2019 vom Konkordatsrat genehmigte interdisziplinäre «Bachelor Mobility», «Data Science and Economics» wird im Herbst 2020 erstmals durchgeführt, und zwar als Gemeinschaftsprodukt der drei Departemente Wirtschaft, Technik & Architektur und Informatik. In den Masterprogrammen «Business Administration», «Banking and Finance», «International Financial Management» und «Real Estate» konnten wichtige Verbesserungen umgesetzt werden (u.a. Online-Einstufungstests sowie «Dual-Degree» Angebote mit internationalen Partnerhochschulen). Für den im Herbst 2018 gestarteten interdisziplinären Master in «Applied Information and Data Science», der in Kooperation mit den Departementen Technik & Architektur, Informatik sowie Design & Kunst angeboten wird, wurde die Entwicklung einer englischsprachigen Variante initiiert. Insgesamt wuchs die Anzahl der Studierenden im Vergleich zum Vorjahr um 191 VZÄ oder gut 13%. Die SBFI-Referenzkosten konnten trotz der hohen Entwicklungsaufwände insgesamt unterschritten werden.

WEITERBILDUNG

Das Angebotsportfolio in der Weiterbildung konnte dank einer stabilen Ertragssituation entsprechend den Bedürfnissen von Wirtschaft und Gesellschaft in einzelnen Feldern erneuert und mit ergänzenden Produkten erweitert werden (unter anderem: CAS «Digital Controlling», CAS «International Business Strategy» in Zusammenarbeit mit der SUPSI⁷, CAS «Change Management»).

Um den zunehmend individualisierten Bedarfen zu entsprechen, wurde ausserdem die im Vorjahr begonnene verstärkte Vernetzung der modularisierten Angebote über Institute und über die Departemente der HSLU hinweg weiterverfolgt. Der Umsatz in der Weiterbildung betrug im vergangenen Jahr rund 16,3 Mio. CHF. Der Eigenfinanzierungsgrad betrug 104%. Die Anzahl der Teilnehmenden in CAS, DAS und MAS-Programmen stieg leicht von 2'155 auf 2'228 Personen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Forschung entwickelte sich erfreulich und trägt massgeblich zu einem engen Bezug der Dozierenden zu den aktuellen Herausforderungen von Unternehmen und Institutionen bei. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 119 extern finanzierte Forschungsprojekte bearbeitet. Zudem konnten 4 Innosuisse⁸-Projekte, 3 SNF⁹-Projekte sowie 1 EU-Projekt gestartet werden. Das Forschungsvolumen nahm um knapp 14% zu.

Durch einen erheblichen Abbau von zurückgestellten Mitteln sank der Eigenfinanzierungsgrad auf 53%. Ein wesentlicher Grund hierfür war die grosse Zahl von neuen Dozierenden, die erst ein eigenes Projektportfolio und Forschungsnetzwerk aufbauen müssen. Aktuell promovieren 17 Mitarbeitende an den verschiedensten in- und ausländischen Hochschulen.

DIENSTLEISTUNG

Dienstleistungen sind für die regionale Verankerung und für den Praxisbezug der Dozierenden von hoher Bedeutung. Erreicht wurde ein Umsatz von rund 1,6 Mio. CHF. Der erforderliche Selbstfinanzierungsgrad konnte erneut nicht erreicht werden (96%). Ursache sind z.T. hohe Aufwände bei der Auftragsklärung und Entwicklung des «Settings», die bei der Offertenstellung nicht absehbar waren.

4.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Der Personalbestand wuchs um knapp 7% auf 265 VZÄ. Der Gesamtumsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 3,9 Mio. CHF auf 63,3 Mio. CHF, womit beinahe eine „Punktlandung“ erzielt werden konnte (48'000 CHF unter Budget).

4.4 Entwicklung des Departementes

Die Hochschule Luzern Wirtschaft arbeitet ausserdem seit 6 Jahren intensiv daran, die AACSB¹⁰-Akkreditierung zu erreichen. Dieses wichtige Label ist für die Qualität einer Wirtschaftsfakultät von grosser Bedeutung. Mit einem Blick auf 2020 wäre die Akkreditierung im Frühling von diesem Jahr durchgeführt worden. Corona-bedingt hat sich die Überprüfung nun leider um ein Jahr auf 2021 verschoben.

Aufgrund der Corona-Pandemie muss auch mit einem massiven Einbruch der Weiterbildung im Jahr 2020/2021 gerechnet werden. Ebenso kann ein Rückgang der Studierenden im Bereich Ausbildung nicht ausgeschlossen werden. Insbesondere die Anmeldungen bei den Teilzeit-Studiengängen liegen signifikant unter den Zahlen vom letzten Jahr.

⁷ SUPSI: Fachhochschule Südschweiz (La Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana).

⁸ Innosuisse: Schweizerischen Agentur für Innovationsförderung.

⁹ SNF: Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

¹⁰ AACSB: Association to Advance Collegiate Schools of Business; ist die derzeit bedeutendste internationale Akkreditierung für Wirtschaftshochschulen.

5 Departement Informatik

5.1 Allgemeine Bemerkungen

Im Sommer 2019 wurde der neue Campus des Departement Informatik in Rotkreuz feierlich (mit 6'000 Besucherinnen und Besucher) eröffnet. Der Start ins Herbstsemester in den neuen Räumlichkeiten war nicht nur ein «Highlight», sondern ist ein weiterer erfolgreicher Meilenstein der Fachhochschule Luzern. Ein ebenfalls gelungener Anlass war die «Crypto Valley Conference» an der 1'200 Personen teilnehmen. Weiterhin vernetzt sich das Departement Informatik unter der kompetenten Leitung von René Hüsler nicht nur vorbildlich mit der Wirtschaft, der Forschung und der tertiären Bildung, sondern nimmt mit den Workshops im MINT¹¹-Bereich für Kinder- und Jugendliche, auch seine Verantwortung für die Zukunft war.

5.2 Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

AUSBILDUNG

Bei der Anzahl der Studierenden gab es auch 2019 eine positive Entwicklung. Die Studierendenzahl per Ende 2019 betrug 864. Auch für das Jahr 2020 sieht es trotz schwieriger Vorhersage gut aus.

Zwei neue Angebote («Information & Cyber Security» und «Internation IT Management») sind noch im Aufbau und das Interesse an diesen Angeboten ist steigend. Im Frühlingssemester 2020 konnten zudem mit dem neuen Bachelor Studiengang «Artificial Intelligence & Machine Learning» gestartet werden. Mittlerweile bietet das Departement Informatik fünf Bachelor- und drei Master-Studiengänge an. Der Frauenanteil liegt bei tiefen 14%. Das Leitungsteam ist sich dieser Tatsache bewusst und arbeitet an Strategien, wie der Anteil erhöht werden kann.

In der Gesamtsumme nahm die Anzahl der Diplome im Jahr 2019 leicht ab. Dies hat damit zu tun, dass in den Vorjahren der Anteil der Studierenden kleiner war. Ab nächstem Jahr wird mit einer Zunahme der Diplome aufgrund der steigenden Studierendenzahl gerechnet.

WEITERBILDUNG

Im Jahr 2019 wurden insgesamt sechs neue Angebote lanciert. Die Nachfrage und die effektiven Zahlen der Teilnehmenden sind im Bereich der Weiterbildung nach wie vor sehr hoch. Die Anzahl der Studierenden stieg von 421 auf 802 Personen. Ebenfalls konnte das erste rein digitale Weiterbildungsangebot durchgeführt werden. Aktuell sind drei neue Weiterbildungsangebote in Entwicklung.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Auftragslage ist über alles gesehen relativ gut. Das Informatik Departement strebt längerfristige strategische Kooperationen an, von welchen zurzeit mehrere mit namhaften Unternehmen im Aufbau sind. 2019 konnten 21 neue Forschungsprojekte dazu gewonnen werden. Aktuell sind insgesamt 23 Projekte am Laufen und 27 wurden in den vergangenen Jahren abgeschlossen. Auch die durchschnittlichen Projektvolumina sind gegenüber den Vorjahren gestiegen, was eine erfreuliche Entwicklung ist.

DIENSTLEISTUNG

Nachdem das Informatik Departement 2018 einen Eigenfinanzierungsgrad von rund 87% aufweisen konnten, haben sie es geschafft, die Eigenfinanzierung 2019 auf 101% zu erhöhen.

5.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Obwohl das Departement Informatik immer noch in der Aufbauphase ist, konnte der Rechnung 2019 gemäss Budget abgeschlossen werden. In den Bereichen Dienstleistungen, Forschung und Weiterbildung liegt der Abschluss im positiven Bereich und somit über den Vorgaben.

¹¹ Die Hochschule Luzern – Informatik engagiert sich aktiv in der Kinder- und Jugendförderung und bietet Kurse, Workshops und Lehrmaterialien zum Thema MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) an.

Die Gesamtkosten von 27.54 Mio. CHF liegen lediglich 6'000 CHF unter dem Budget, was einer Punktlandung entspricht. Der Hauptanteil der Kosten, rund 16 Mio. CHF, werden durch die Bachelor- und Master-Studiengänge generiert. Die Kosten der Weiterbildung belaufen sich auf rund 3,6 Mio. CHF und der Bereich Forschung liegt bei rund 4,2 Mio. CHF, sodass gesamthaft gesehen das Budget gut eingehalten werden konnte. Die Personal- und Sachkosten liegen im Bereich des SBFI-Mittelwert.

Die Finanzierungsquellen sind über dem Budget, obwohl die SBFI-Beiträge tiefer ausgefallen sind. Einerseits wurde dies damit erreicht, dass die Beiträge durch Dritte zu erhöht werden konnten, andererseits wurden einige Direktaufträge von Unternehmungen gewonnen. Im Bereich der Forschung und Entwicklung war der Anteil vom Bund wesentlich höher budgetiert, als dieser schlussendlich ausgefallen ist. Der Differenzbetrag konnte aber durch Beiträge von Dritte aufgefangen werden, sodass die Konkordatsbeiträge rund 1/3 der Finanzierung ausmachten.

Die verfügbaren finanziellen Mittel werden effizient und effektiv genutzt. Bei der Lancierung gewisser Initiativen sind gewisse finanzielle Nachteile gegenüber der Konkurrenz (z.B. FHNW, ZHAW)¹² zu erkennen. Dies führt dazu, dass sich das Departement Informatik mit innovativen Konzepten abheben muss, was bisher sehr gut gelungen ist. Aufgrund des ausgetrockneten Marktes erweist sich die Gewinnung von Mitarbeitenden und insbesondere Dozierenden weiterhin als eine Herausforderung.

Bei den Kosten pro Studierenden liegt man momentan noch etwas höher als gewünscht. Im Vergleich zu den Referenzkosten (SBFI-Benchmark) sind diese aber immer noch tiefer. Dies hat vor allem mit dem Aufbau der neuen Studiengänge zu tun. Das Lancieren von neuen Modulen generierte höhere Kosten. Es war aber möglich, über die Stiftungen Hochschule Luzern, Gelder für den Aufbau der neuen Studiengänge zu organisieren. Im Bereich der Weiterbildung wird kein Angebot durchgeführt, ohne dass ein positiver Deckungsbeitrag zu erwarten wäre.

5.4 Entwicklung des Departementes

Das Departement Informatik entwickelt sich gemäss der Einschätzung der Delegation sehr zufriedenstellend. So werden in den kommenden Jahren zusätzliche Studiengänge gestartet und zusammen mit anderen HSLU-Departementen werden neue interdepartementale Studiengänge entwickelt. In Zusammenarbeit mit der PHLU¹³ wurde zudem das «RobertaRegio-Zentrum»¹⁴ aufgebaut, mit dem Ziel, interessierte Mädchen an die Robotertechnik heranzuführen.

Im Bereich der Forschung wird auch dieses Jahr eine erfolgreiche Projektaquisition sowie die Zusammenarbeit mit weiteren externen Partnern angestrebt. Die Stiftungsprofessur «Informatik Sek I» der Hasler Stiftung konnte letztes Jahr zusammen mit PHSZ¹⁵ und PHLU gewonnen werden.

Die Zusammenarbeit mit dem «Innovationspark Zentralschweiz» auf dem Suurstoffi Areal ist ebenfalls ein Thema, in welches weiterhin investiert wird. Hier besteht ein Potential, das Engagement mit ansässigen Unternehmen zu erweitern.

Damit das Departement Informatik mit einem klaren Profil nach aussen auftreten kann, wird auch in Zukunft auf die interne Organisationsstruktur fokussiert und diese nach Bedarf optimiert.

¹² FHNW: Fachhochschule Nordwestschweiz; ZHAW: Zürcher Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

¹³ PHLU: Pädagogische Hochschule Luzern.

¹⁴ Die Pädagogische Hochschule Luzern baut in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern Technik & Architektur sowie Informatik ein RobertaRegioZentrum (RRZ Luzern) für den Kanton Luzern auf. Die Roberta®-Initiative fördert durch gendergerechte Lernumgebungen mit Robotern den Zugang zu Informatik und Technik.

¹⁵ PHSZ: Pädagogische Hochschule Schwyz.

In der Strategie 2020 – 2023 wurden zusammenfassend 5 Hauptstossrichtungen definiert:

- Vorreiter: Am Puls der Zeit – Aktuelles, Pilotprojekte
- Digitalisierung: Wo sinnvoll und nützlich – Mehrwert, Nutzen
- Vernetzung: Für uns und die Gemeinschaft – «Communities», Zusammenarbeit
- Internationalisierung: Über den Tellerrand hinaus – Partnerinstitutionen, Kooperationen
- Sichtbarkeit: Man nimmt uns wahr – Publikationen, Präsenz («tue Gutes und sprich darüber»)

5.5 Aktuelles

In der Corona-Pandemie hat das Departement Informatik im Bereich der Aus- und Weiterbildung rasch und erfolgreich auf «Homeschooling» umgestellt. Durch die verbreiteten «Home-office» Massnahmen, hat die Digitalisierung einen weiteren Schub erhalten, was positiv auf die Entwicklung des Departementes auswirken könnte. Die längerfristigen Auswirkungen im Bereich der Forschung sind schwierig abzuschätzen. Aktuell ist ein kurzfristiger Aufschub von gewissen Projekten erkennbar.

Abschliessend ist festzuhalten, dass die Konkurrenz in der Informatik-Hochschullandschaft wächst und oft auch über die höheren finanziellen Ressourcen verfügt. Dieses Thema sollte vom interkantonalen Hochschulrat wachsam beobachtet werden.

6 Departement Soziale Arbeit

6.1 Allgemeine Bemerkungen

Es kann festgehalten werden, dass das Departement Soziale Arbeit seit mehreren Jahren sehr gut unterwegs ist. Im Bereich von Entwicklungsprojekten sind die finanziellen Mitteln jedoch sehr knapp.

6.2 Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

AUSBILDUNG

Im Gegensatz zu den anderen Departementen gibt es nur einen Bachelorstudiengang. Mit diesem Studiengang wird das Ausbildungsspektrum der Sozialen Arbeit abgedeckt und führt zur Berufsbefähigung. Der Studiengang unterteilt sich nach einem Jahr Grundstudium in drei Studienrichtungen, welche die Studierenden wählen können: Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Soziokultur. Bei einer Anzahl von total 732 Studierenden beträgt der Frauenanteil im Bachelor 72%. Dieser Anteil von Frauen bildet sich in der gesamten Ausbildung wie auch in der Weiterbildung ab.

Im Bachelor gibt es ein strenges dreistufiges Aufnahmeverfahren bzw. eine Eignungsabklärung. Ein schriftliches Dossier muss eingereicht werden, Gruppensequenzen werden durchgeführt und ein Einzelgespräch wird vorgenommen. Aufgrund des Selektionsverfahrens gibt es deshalb eine sehr kleine «Dropout»-Quote.

Der Master wird seit rund 10 Jahren im Rahmen einer Kooperation mit der Berner Fachhochschule und der Fachhochschule St. Gallen angeboten. Die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaft ist letztes Jahr aus der Kooperation ausgestiegen. Der Master qualifiziert die Absolventen und Absolventinnen für anspruchsvolle und komplexe Aufgaben in der Praxis, wie beispielsweise Kader-, Stabs-, oder Projektleitungsfunktionen.

WEITERBILDUNG

Die Weiterbildung ist neben der Ausbildung ein zentraler Teil des Departements. 2019 wurden 137 Weiterbildungsangebote MAS/CAS, Fachkurse und Seminare durchgeführt mit 5,08 Mio. CHF Umsatz. Die Weiterbildung muss selbsttragend sein.

FORSCHUNG

Es konnten 69 Projekte neu gestartet und ein erfreulicher Umsatz von 5,6 Mio. CHF erzielt werden. Die Schwerpunktthemen decken sich mit denjenigen der Weiterbildung bzw. mit der Lehre. Die vor zwei Jahren erarbeitete Strategie, mit dem Ziel, die Forschungsschwerpunkte und -felder zu bündeln, scheint ihre Wirkung zu entfalten. Dadurch wurde eine Fokussierung erreicht und es ist möglich, dass die Initiativen und Interessen den jeweiligen Schwerpunkten zugeordnet werden können.

DIENSTLEISTUNG

Der Bereich Dienstleistung ist eher klein und beinhaltet Beratungen sowie Evaluationen oder Aufträge von Gemeinden, Institutionen oder Organisationen. Er ist jedoch oft eine Eingangstüre für Forschungsprojekte und Weiterbildungsangebote. Deshalb ist die Vernetzung und Beziehungen mit Partnerinnen und Partnern für das Departement enorm wichtig.

6.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Im Bereich der Finanzierungsquellen haben sich gegenüber 2018 die SBFI- und FHV-Beiträge kaum verändert. Grossmehrheitlich sind diese von den Studierendenzahlen abhängig. Die Beiträge aufgrund der SNF-Projekte konnten fast verdoppelt werden. Prozentual bilden sich die Finanzierungsquellen folgendermassen ab: 34% Dritte, 19% FHV-Beiträge, 17% SBFI, 15% Trägerrestfinanzierung, 11% FHV Trägerfinanzierung und 3% übrige Bund. Der Selbstfinanzierungsgrad bei der Weiterbildung beträgt 105%, bei der Dienstleistung 104%. Der Eigenfinanzierungsgrad bei der Forschung liegt bei 52%. Der Anteil der Gemeinkosten im Verhältnis zu den Gesamtkosten im Umfang von rund 25,5 Mio. CHF beträgt 27%. Aufgrund der Grösse des Departements sind die Gemeinkosten relativ hoch und ohne Qualitätsverlust schwierig zu senken.

Das Jahresergebnis 2019 schliesst um 0,4 Mio. CHF über Budget. Nachdem der Abschluss 2018 nicht zufriedenstellend war, scheinen sich die beschlossenen Massnahmen bewährt zu haben. So wurde beispielsweise intern das „Controlling“ im Bereich der Projektüberprüfung in der Bildung und Forschung hochgefahren.

Im Bereich der Studierenden nach Köpfen (von 747 auf 772) und VZÄ (von 584 auf 597) konnte ein moderates Wachstum erzielt werden. Die Kosten pro Studierenden belaufen sich im Bachelor auf 19'414 CHF und sind um 0,9% höher als im Vorjahr. Der Schweizerische Durchschnitt beträgt 20'246 CHF (SBFI-Mittelwert). Die Herausforderung besteht hier darin, die Zahl der Studierenden mit dem bestehenden Mitarbeiterstand und der zur Verfügung stehenden Infrastruktur bewältigen zu können. Aktuell sind die Personal- und Sachkosten unter dem SBFI-Benchmark.

6.4 Entwicklung des Departements

Im Departement Soziale Arbeit sind die finanziellen Mittel für Entwicklungsprojekte sehr knapp. Die politische Unterstützung zur Weiterentwicklung der Hochschule und des Departements sowie in der Ressourcenausstattung ist von grosser Bedeutung. Das tragende Konkordat ist für die Verankerung der Hochschule in den Kantonen sehr wichtig.

6.5 Aktuelles

Trotz der knappen finanziellen Ressourcen muss sich das Departement weiterentwickeln. Es besteht sonst die Gefahr, dass die Nachfrage aber auch die Qualität darunter leidet. Der Wettbewerbs- und Konkurrenzdruck ist sehr hoch. Aus diesem Grund will das Departement zukunftsfähig sein. Diesbezüglich sind folgende Entwicklungsprojekte am Laufen: Das Neubauprojekt «Perron», ein neuer Bachelorstudiengang und ein neuer Minor¹⁶ in «Digitalisierung und

¹⁶ Minor sind die Nebenfächer Ihres Studiums. Innerhalb des Individuellen Bereichs besteht die Möglichkeit, mit Hilfe eines Minors einen zusätzlichen Schwerpunkt im Rahmen des Master-Studiums zu setzen.

Soziale Arbeit». Als weitere Herausforderung wird die digitale Transformation identifiziert, welche aber durch die Corona-Krise notgedrungen einen erfreulichen «Schub» erhielt.

7 Departement Design & Kunst

7.1 Allgemeine Bemerkungen

Dieser Bericht schaut zwar auf das Kalenderjahr 2019 zurück. Das, was jedoch in der ersten Jahreshälfte 2020 aufgrund von Covid-19 geschah, war so einschneidend, dass dies hier kurz erwähnt wird.

Am 16. März 2020 erklärte der Bundesrat aufgrund der beschleunigten Verbreitung des Coronavirus die «ausserordentliche Lage». Dies bedeutete für die Hochschule unter anderem die sofortige Umstellung des Präsenz- auf Distanzunterricht. Obwohl es eine grosse Herausforderung war und es noch weitere geben wird, dazu mehr am Ende des Berichts unter Entwicklung des Departements, scheinen diese Situation alle herausragend gemeistert zu haben.

Zurück zum Jahresbericht des Departements Design & Kunst (D&K) für das Jahr 2019. Es war mit dem Abschluss des Bauprojekts und dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten im Bau745 Viscosistadt in Emmenbrücke ein sehr spezielles Jahr. Die Eröffnung war ein Erfolg. Die für den Bau eingeplante Zeit und die budgetierten Kosten konnten eingehalten werden. Die neuen Ateliers und Werkstätten haben die Erwartungen übertroffen und machen viel Freude.

7.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

AUSBILDUNG

Die Hochschule D&K verfügt über 14 Bachelor-Studiengänge. Davon sind 11 schweizweit einzigartige Ausbildungen. Ebenso weisen diese Einzigartigkeiten 6 der 7 Master-Studiengängen aus. Im Jahr 2019 wurden 192 Bachelor- und 37 Master-Abschlüsse verzeichnet. Der Frauenanteil betrug 66%. Die Studierenden stammten mit einem Anteil von 23% aus den Konkordatskantonen und 5% aus dem Ausland.

WEITERBILDUNG

Die bestehenden 3 CAS-Angebote wurden zu einem «MAS Kulturmanagement» mit 4 CAS-Modulen umgestaltet. Gewisse Inhalte des Angebotes wurden angepasst und weitere Themen im Zusammenhang mit der Digitalisierung integriert. Insgesamt bildeten sich im letzten Jahr 138 Personen weiter. Je 13 Personen besuchten einen MAS/EMBA¹⁷- oder CAS/DAS-Studiengang. In beiden Studiengängen konnten je 12 Diplome überreicht werden. Der Selbstfinanzierungsanteil betrug 72% und liegt mit 28% aus Gründen der Neuorientierung unter der Budgetvorgabe von 100%. Das Angebot musste neu aufgestellt werden.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Exemplarisch für diesen Leistungsauftrag ist ein Projekt, in welchem gesammelte Kleidung besser recycelt werden kann. Die Hochschule Luzern und Texaid¹⁸ wollen den textilen Kreislauf weiter schliessen. Aus Alttextilien sollen Garn und Vlies für neue Teppiche und Dämmstoffe hergestellt werden. Im Jahr 2019 konnten 18 neue Projekte lanciert und 13 abgeschlossen werden, 36 sind noch am Laufen. Die Finanzierungskosten von total 4,87 Mio. CHF teilen sich wie folgt auf: Bund 1,2 Mio. CHF, Dritte 0,94 Mio. CHF, Konkordat 2,66 Mio. CHF sowie durch interne Abgrenzung 66'000 CHF. Die Forschung schliesst mit einem Eigenfinanzierungsgrad von 45 % rund 7 % unter dem Budget ab.

¹⁷ EMBA: Executive Master of Business Administration.

¹⁸ Texaid: Die Texaid-Textilverwertungs-AG ist ein kommerzielles Unternehmen für Altkleiderverwertung.

Dienstleistungen

Sie beinhalten u.a. ein Kooperationsangebot mit der Pädagogischen Hochschule Luzern (Spezialisierungsstudium Kunst und Bild) sowie Vorkurse und Abendkurse. Die Kooperation mit dem Departement Technik & Architektur (T&A), dem Bachelor Innenarchitektur, wurde aus finanziellen und inhaltlichen Gründen seitens T&A beendet. Mit einem Selbstfinanzierungsgrad von 101% schliesst sie 14 % über dem Budget ab.

7.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Die Gesamtkosten beliefen sich auf 35,56 Mio. CHF. Budgetiert waren 36,31 Mio. CHF. Der Anteil der Gemeinkosten im Verhältnis zu den Gesamtkosten beträgt 21%. Die Finanzierungsquellen teilen sich auf in SBFI 22%, Bund 2%, FHV-Beitrag 34%, Dritte 11%, FHV-Trägerfinanzierung 11%, Trägerrestfinanzierung 19% und eine interne Abgrenzung von 1%. Die Kosten exkl. der Infrastrukturkosten teilen sich nach Leistungsaufträgen auf in Bachelor 68%, Master 11%, Weiterbildung 1%, Forschung und Entwicklung 17% sowie Dienstleistungen 3%. Die Ausbildungskosten lagen sowohl im Bachelor (35'238 CHF) als auch im Master (40'667 CHF) unterhalb des schweizerischen Mittelwerts (39'270 CHF bzw. 46'019 CHF).

7.4 Entwicklung des Departementes

Als Vision ist es das Ziel, dass sich die Hochschule im Takt der digitalen Transformation der Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur entwickeln kann. Die D&K eine Hochschule der Nähe sein kann, in welcher sich die Studierenden Kompetenzen im sozialen Bereich, im kritischen Denken, in der Projektentwicklung, in der Zusammenarbeit und in der Internationalisierung aneignen können. Sie versteht sich als einen Gestaltungsraum für Menschen, welche die Welt verändern wollen.

Aktuell gibt es durch die Covid-19-Krise unsichere Faktoren: Wie können beispielsweise die negativen finanziellen Auswirkungen aufgefangen werden oder wie sind die Auswirkungen auf Studierende aus dem Ausland, die im Herbst einen Studiengang starten wollen? Die D&K erkennt aber in dieser Zeit auch positive Auswirkungen bezüglich der Digitalisierung, der neuen Formen der Zusammenarbeit, der Solidarität und des Zusammenhalts. Die Situation wird als eindruckliches «Erlebnis» taxiert.

8 Departement Musik

8.1 Allgemeine Bemerkung

Im Jahr 2019 standen im Departement Musik zentrale personelle Wechsel an. So wurden die Institutsleitungen Jazz & Volksmusik und Musikpädagogik neu besetzt und Valentin Gloor hat am 1. September 2019 die Direktionsstelle angetreten.

Auch mit den zentralen Neubesetzungen konnte die Studienreform per Schuljahr 2019/20 vollständig und erfolgreich umgesetzt werden. Das aktuelle wichtigste Projekt, der Neubau „Südpol“, konnte planmässig vorangetrieben werden. Der Einzug ist im Jahr 2020 geplant und wird wohl einen Kulturwandel mit sich bringen, da nun erstmals die vier Institute Jazz & Volksmusik, Klassik & Kirchenmusik, neue Musik, Komposition & Theorie, sowie Musikpädagogik an einem Standort vereint werden.

Alle Bereiche des vierfachen Leistungsauftrages konnten ein Wachstum verzeichnen. Jedoch wird sich dieser Trend im Jahr 2020 bedingt durch die Corona-Krise nicht fortsetzen, da der Kulturbereich wohl nachhaltige Einbussen verzeichnen wird.

Die Teilstrategie des Departements Musik, als Teil der Hochschul-Strategie 2020-2023, wurde in einem umfangreichen Strategiepapier konkretisiert. Die Musikhochschule definiert sich darin als nationaler «Hotspot» und Ausstrahlungsort, wo Musik gelehrt, gemacht, erforscht und vermittelt wird.

8.2 Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

AUSBILDUNG

Die Anzahl der Bachelor-Anmeldungen ist 2019 um 10% gegenüber 2018 zurückgegangen. Jedoch hat sich die Zugangsquote der Master-Studierenden mit einer Zunahme von 32% äusserst erfreulich entwickelt.

Insgesamt sind die Studierendenzahlen leicht steigend. Aktuell stammen 23% der Studierenden aus den Konkordatskantonen, 51% aus der restlichen Schweiz und 26% aus dem Ausland.

Durch die Umsetzung der Studienreform bietet sich nun grössere Wahlfreiheit und Flexibilität der Studierenden an. Dies ergibt neue Möglichkeiten, um profilübergreifende Fächer und Module auszuwählen. Dadurch wird auch erwartet, dass die Gruppengrössen der jeweiligen Angebote steigen werden. Dies verbessert die Auslastung und somit auch die Kosteneffizienz.

Seit Herbst 2019 wird neu der «PreCollege»-Bereich durch eine Koordinationsstelle (50%) gezielt gefördert und weiterentwickelt. Das «PreCollege» ist eine Studienvorbereitung für begabte junge Musiker*innen, die ein Musikstudium anstreben. Dieses wichtige Bindeglied zwischen den Konkordatskantonen und der Musikhochschule umfasst Vorkurse, Vorstudien und andere vorbereitende Angebote, die jeweils von rund 40 bis 60 Jugendlichen genutzt wird.

WEITERBILDUNG

Der Weiterbildungsbereich konnte auch im Jahr 2019 weiterwachsen und konnte den Umsatz von 0,5 Mio. CHF auf 0,54 Mio. CHF erhöhen. Jedoch liegt der Deckungsgrad mit 93% unter dem erwarteten Wert. Dies aufgrund eines einmaligen, technischen Effekts, der auf einer Falschabbildung des Pensums der Koordinationsstelle Weiterbildung basiert. Dieser Fehler konnte für das Jahr 2019 nicht mehr nachträglich korrigiert werden, ist aber für zukünftige Verbuchungen angepasst.

Ein neues MAS-Programm Musikpädagogik konnte eingeführt werden und das CAS-Portfolio wurde mit den neuen Angeboten Chorleitung Pop & Rock, Volksmusik, Musizieren mit Ensembles & Schulklassen, Moderner Instrumentalunterricht – App-Kompetenz erweitert.

Die Zusammenarbeit mit Musikschulen wird weiter intensiviert und auch die interdisziplinäre Partnerschaft mit den anderen Departementen soll neue, innovative Angebote ermöglichen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

33 Mitarbeitende arbeiten aktuell in der Forschung und Entwicklung. Es existiert eine stabile Anzahl der Projekte. Der Eigenfinanzierungsgrad konnte erhöht werden und hat aktuell den «Peak» mit 45% erreicht. Auch die Publikations- und Präsentationstätigkeit konnte gesteigert werden. Diese nationale und internationale Profilierung zeigt Wirkung, unter anderem mit der Wahl in wichtige Stiftungen und Evaluationsgremien wie Schweizer Nationalfonds, swissuniversities¹⁹ oder Euroresearch²⁰. Um den Nachwuchs im Bereich Forschung zu fördern wurde der Major²¹ «Music Research» implementiert. Die bewährte europäische Zusammenarbeit mit Birmingham, Innsbruck, Wien und Hannover soll unter anderem mit Promotionsprogrammen weiter intensiviert werden.

DIENTSTLEISTUNGEN

Dieser Bereich ist branchenbedingt klein. Die Auflösung der Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Luzern im Bereich Schulmusikausbildung führt zudem auf das Studienjahr 2020/21 zu einem Ausfall einer grossen Umsatzquelle. Nach wie vor erfolgreich ist die Konzert-Vermittlungsaktivität.

¹⁹ swissuniversities ist die Rektorenkonferenz der Schweizerischen Hochschulen.

²⁰ Euroresearch ist ein gemeinnütziger Verein mit Niederlassungen in allen Schweizer Regionen und einem Netzwerkbüro in Bern. Es wird von der Schweizer Bundesregierung unterstützt, Forscher aus der Schweiz zu informieren, zu beraten und zu vernetzen.

²¹ Die Wahl eines Majors ermöglicht den Studierenden thematische Schwerpunkte zu setzen.

8.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Mit 0,63 Mio. CHF wird auf Stufe Departement unter dem Budget abgeschlossen. Die Finanzierungsquellen bleiben im Verhältnis ungefähr gleich: FHV-Beitrag 29%, SBFI 26%, FHV-Trägerfinanzierung 14%, Trägerrestfinanzierung 14%, Dritte 14%, übrige Bund 3%.

Die Kosten pro Studierenden (Bachelor/Master) sind leicht sinkend. Im Vergleich zum gesamtschweizerischen Schnitt ist dieser Wert sehr tief.

Die Vergleichbarkeit mit 2018 ist durch ein neues Modell in der Verteilung der Finanzierung nicht gegeben. Durch den Neubau Südpol bedingt, wurde der Infrastrukturaufwand über die Trägerrestfinanzierung mit ausgeglichen. Zwei Bestandteile dienen nach der Umstellung zur Orientierung: Eine detaillierte Massnahmenliste anhand welcher 3,1 Mio. CHF gespart oder mehr eingenommen werden müssen sowie das von der Hochschulgesamtleitung im November 2019 genehmigte Budget 2020.

8.4 Entwicklung des Departementes

Mit dem Umzug in die neuen, gemeinsamen Räumlichkeiten am «Südpol» wird einen Kulturwandel erhofft, welcher in allen Bereichen frische Dynamik im Austausch und in der Zusammenarbeit auslösen soll.

In finanzieller Hinsicht ist das Erreichen von 500 Studierenden ein erstrebenswertes Ziel. Im Personalwesen soll die Zufriedenheit des Personals gesteigert werden. Aktuell ist die Fluktuationsrate zu hoch. Es laufen Bestrebungen, den Mitarbeitenden mehr Entscheidungs- und Handlungsspielräume sowie Perspektiven zu geben. In der Forschung sollen die Praxis und Lehre näher zusammenrücken und neue Projekte ermöglichen.

Die HSLU – Musik ist regelmässig in den Medienberichterstattungen und viele Luzerner und Innerschweizer Institution pflegen zukunftsweisende Partnerschaften mit ihr. Nennenswert sind hier verschiedene «Events»: Theater, Jesuitenkirche, LSO, Lucerne Festival, Stanser Musiktage, Festival Willisau oder Alpentöne.

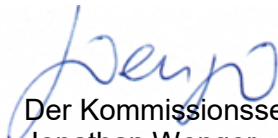
9 Antrag der IFHK FHZ

Die Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK FHZ) der Hochschule Luzern – FH Zentralschweiz beantragt den Parlamenten der Konkordatsmitglieder, vom Jahresbericht 2019 der IFHK FHZ Kenntnis zu nehmen.

Luzern, 3. September 2020

Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK FHZ)


Der Präsident
Mathias Bachmann, Schwyz


Der Kommissionssekretär
Jonathan Wenger

10 Zusammensetzung der Subkommissionen

Hochschule Luzern – Rektorat & Services

Mathias Bachmann, Schwyz; Hannes Koch, Luzern

Hochschule Luzern – Technik & Architektur

Peter Seiler, Obwalden; Klaus Waser, Nidwalden

Hochschule Luzern – Wirtschaft

Barbara Lang, Luzern; Max Helbling, Schwyz

Hochschule Luzern – Informatik

Peter Seiler, Obwalden; Andreas Lustenberger, Zug

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Barbara Lang, Luzern; Mathias Bachmann, Schwyz

Hochschule Luzern – Design & Kunst

Claudia Gisler, Uri; Barbara Gysel, Zug

Hochschule Luzern – Musik

Astrid von Büren Jarchow, Nidwalden; Dominik Imfeld, Obwalden

11 Aktuelle Zusammensetzung der IFHK FHZ

Kanton Luzern:	Barbara Lang, Hannes Koch
Kanton Uri:	Viktor Nager, Hansueli Gisler
Kanton Schwyz:	Max Helbling, Mathias Bachmann (Präsident)
Kanton Obwalden:	Peter Seiler (Vizepräsident), Dominik Imfeld
Kanton Nidwalden:	Astrid von Büren Jarchow, Klaus Waser
Kanton Zug:	Barbara Gysel, Luzian Franzini
Präsidenten Konkordatsrat:	RR Marcel Schwerzmann (beratend)
HSLU:	Rektor Dr. Markus Hodel (beratend)
Kommissionssekretär:	Jonathan Wenger